



Abend-

Zeitung.

122.

Dienstag, am 22. Mai 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Schwärmerei und Liebestreu.

(Fortsetzung.)

4.

Es war wundersam anzusehen, wie der junge, blasse Rittersherr in halbzerstörter festlicher Kleidung auf den linken Arm gestützt, in dem duftenden Rasengrün lag, indessen die liebreizende Inez nicht weniger hochzeitlich geschmückt, die Wunden des tapfern Jünglings verband, von denen sich die bedeutendste am Halse herab, über die hohe, schön gewölbte Brust zog. — Es war beinahe so, wie wir uns in den Kinderjahren Könige und Fürsten, auch bei den gemeinsten Lebensverrichtungen, ja selbst auf dem Todtenbette, mit Krone und Scepter zu denken pflegen. —

Granvillar sah eine Thräne in den süßen Augen der Lieblichen schwimmen und sprach: Nicht so brennt mich die Wunde, das heiße, hervorstürzende Blut, als das feuchte Auge, das ich an Euch, Donna Inez, gewahren muß. — Ich kenne keinen andern Wunsch, als das leiseste Lächeln Eures holden Mundes mit meinem Herzensblute zu bezahlen, und muß jetzt sehen, wie Euer Engelsmitleid für mich Euch das zarte Herz zerdrückt. —

Hold erröthend entgegnete hierauf Donna Inez: Spart Euch die süßen Worte, wie sie mich auch freundlich grüßen, seht, o seht nur, wie die Wundbeslippe gleichsam raschathmend sich erschließet und

das helle junge Blut vergeudet. — Schweigt, o Schweigt mein junger Ritter. —

Mehr erblassend und mit freundlichem Lächeln in das hohe, üppige Gras zurücksinkend, daß die grünen Wogen über dem schönen braungelockten Haupte zusammen schlugen, lächelte Don Alonzo Granvillar: Ach daß es mir vergönnt wäre, den letzten heißen Tropfen in Euerem Dienste auszusfrömen. —

Ueberwältigt von dem schmerzlich süßen Worte und Anblick neigte sich Inez, fortgerissen von Liebessehnsucht über jede mädchenhafte Bedenklichkeit, zu dem Jünglinge und rief —

Kann ich Dich, o Du mein schöner, süßer Lebensretter, Ehrenretter, nicht anders zu dem heilsamen Schweigen bringen, so mag es also geschehen. Sienge doch Dein und mein lieber Wunsch in Erfüllung und verlösche so wie sich jetzt mein Hauch mit dem Deinen vermählt, das junge Leben in unsern beiden Herzen. Haben wir doch so wenig Hoffnung für dieses arme Erdendaseyn!

Mit diesen süßen Worten schloß sie ihre Lippen fest an die seinen, daß des armen Jünglings Blut ihren zarten Busen tränkte, und wie sie in sein verklärtes, verschwimmendes Auge sah und bange Todesahnung sie umschwebte, da sank sie leblos neben dem Leblosen nieder. —

Laute, wohlthuende Worte und eine erfrischende Kühle um Stirn und Busen, brachten das schö-